



Heimatkundliche **BLÄTTER**

Nr. 678

November 2016



Neue Bäume in Burkau

Termine und Veranstaltungen

- | | | |
|-------------------------------|-----------|--|
| 09.11.2016
Mittwoch | 17:10 Uhr | Redaktion Heimatkundliche Blätter
im Vereinshaus |
| 12.11.2016
Samstag | 10.00 Uhr | Winterfestmachung an der Waldbaude
Es gibt immer was zu tun, und warum sollen wir es
nicht gemeinsam tun. Laubrechen, Bänke abbauen
(auch die Bänke rund um Burkau), kleine Reparaturen,
Saubermachen, Wasser abstellen |
| 15.11.2016
Dienstag | 19.00 Uhr | Matticks Saal
Jährlicher Vortrag der Natur- und Heimatfreunde
Bitte Aushänge beachten! |

Geburtstage und Jubiläen

Wir gratulieren allen ganz herzlich zum
Geburtstag und wünschen Glück,
Gesundheit und Wohlergehen

„Dunkler Taucherwald“ – Familienabenteuer am 30.09.2016

Zugegeben, es ist uns schwer gefallen, aufgrund des Regenwetters am Sonnabend, den 17.09.2016 unsere Veranstaltung auf Freitag, den 30.09.2016 zu verschieben. Es sollte ein schöner Herbstabend für alle Gäste werden und alle sollten die Veranstaltung in guter Erinnerung behalten – das war unser Ziel.

Als es dann am 17.09.2016 ab 18:00 Uhr so richtig vom Himmel weinte, wussten wir – alles richtig gemacht!



Der letzte Septembertag 2016 war dann so ein goldener Herbsttag wie er besser nicht sein konnte. Pünktlich 17:00 Uhr war die ungewöhnliche Location am Bunker 6 im Taucherwald für unsere Gäste startklar. Und es kamen viele, von nah und fern.

Thomas Petzold und Matthias Hüsni begrüßten unsere Besucher und begannen ihre Führungen in 2 großen Gruppen, Thomas mit dem Rundgang und Matthias mit dem Bunker kino und dem MDR-Film. Ca. 150 Wissbegierige lauschten den Erzählungen über die Geschichte unseres Gemeindewaldes. So manchem kam die Zeit der 80er Jahre und des Kalten Krieges in seine Erinnerungen zurück. Eigene Beobachtungen wurden in die Erzählungen eingebracht und man war erstaunt zu hören, was damals keiner wissen sollte. An dieser Stelle weisen wir gerne auf das kürzlich erschienene Buch „Tarnname KOLYBEL“ hin, an dem unser

Vereinsmitglied Thomas Petzold wesentlich mitgewirkt hat. Ihr könnt es unter anderem in Bischofswerda in der Buchhandlung auf der Kirchstraße, in Uhyst bei Lebensmittel Meinert oder bei Thomas Petzold direkt kaufen.

Auf dem Bunkervorplatz wurden unsere angebotenen Speisen und Getränke kräftig genossen. Edda Klose hatte eine leckere Gyrossuppe im großen



Kessel für alle gekocht. Für die Kinder gab's Wiener Würstchen und auch herzhafte Bratwürste. Dazu ein kühles Bierchen und eine frische Limo.

Jana Zirzow hatte für unsere kleinen Abenteuer Knüppelteig vorbereitet, so dass unsere Kinder sich bei einer kleinen Pause vom Büchsenwerfen, Pfeil und Bogen-Schießen und dem Zapfenzielwurf an der Feuerschale ausruhen konnten. An dieser Stelle ein ganz herzlicher Dank an die Kameraden der Uhys-

ter Feuerwehr, die uns technisch unterstützen und aufpassten, dass kein gefährlicher Funke in den Wald flog.

Gegen halb acht war es dann im Taucherwald wirklich dunkel. Unsere kleinen Gäste waren perfekt ausgerüstet mit ihren bunten Lampions. Mutti, Vati, Oma und Opa hatten manchmal eine Taschenlampe zur Hand und so starteten ca. 50 mutige Abenteuerer zum nächtlichen Waldspaziergang. „Ich habe Mut“ rief der erste Junge aus der Spitzengruppe und entdeckte schnell die vielen bunten leuchtenden Stäbchen, die uns den Weg durch den Wald markierten. Ein mystisch-ro-



mantischer Anblick. Ja, auch die Taucherwaldgeister haben wir gefühlt, gesehen und gehört. Wie viele es wohl waren? Was machen sie im Wald? Passen sie auf die Tiere auf oder wollten sie uns erschrecken? Nein, wir hatten keine Angst! Alle tapferen Nachtwanderer sind am Bunker 6 oder am Waldrand, wo das Auto parkte, gut angekommen und freuen sich schon auf das nächste Mal.....

Alles aufgegessen, die Getränke fast alle ausgetrunken und glückliche Ge-



sichter bei den Helfern und Akteuren dieses gelungenen Herbst-Open-Air-Events. Ein herzlicher Dank geht an alle, die uns geholfen und unterstützt haben, vor, während und nach der Veranstaltung. Unserer Vereinskasse hat's auch gefallen.

Katrin Säring

Streuobstwiesenäpfel

Vor 14 Jahren haben wir eine Pflanzaktion auf unserem Grundstück mit 1000 Pflanzen gestartet. Darunter waren auch wilde Apfelbäume. Sie waren gedacht als Winternahrung für verschieden Tierarten. Nach Jahren zeigten sich die ersten Früchte. Klein und sehr hart.

Im Frühjahr war aber von den „Harten Griebischen“ nichts mehr übrig. So ging das bis voriges Jahr, wo meine Frau eine Kostprobe von den Äpfeln wagte. Und siehe da; Die kleinen Äpfel von vier bis sechs Zentimeter Größe schmeckten sehr süß und hatten ein gutes Aroma. Wir ernteten einige mit sehr kräftigem Rot und in einem angenehmen Gelb. Je länger wir sie lager-

ten, umso vorzüglicher schmeckten diese.

In diesem Jahr wurden wir auf die vielen, kräftigen Blüten aufmerksam und wir verfolgten das Wachstum bis zur Ernte. Im Sommer musste ich schon mehrere Zweige stützen und hochbinden, denn wir erwarteten eine überdurchschnittliche Ernte. Wir stellten uns die Frage:

Haben wir den wilden Apfelbäumen wirklich keine Aufmerksamkeit geschenkt? Ja, das haben wir. Mit Körben und Stiegen begannen wir die Ernte. Wir stellten fest: Wir haben vier verschieden Sorten. Einmal das schon erwähnte Rot, direkt passend als Weihnachtsapfel.

Dann dieses wunderbare Gelb. Mit zunehmender Lagerung schmeckt die Sorte immer besser.

Ein hellgelber Apfel mit einer sehr schönen seitlichen rötlichen Färbung. Wie aus einem Bilderbuch. Und als vierte Sorte auch ein Apfel mit heller Färbung, von dem man annehmen könnte, er hat den ganzen Umwelstaub auf seiner Schale gesammelt. Und gerade dieser kleine Apfel ist sehr saftig und süß. Sechs Wochen lagern die Äpfel im kühlen Raum und sie werden von Woche zu Woche besser im Geschmack. Wir fragen uns: Sind das wirklich Wildäpfel. Der Größe nach ja, denn sie haben nicht den Standard der Äpfel im Supermarkt. Wir sind aber sehr angetan und verspeisen jeden Abend jeder eine Hand voll. Das heißt: Ich muss die Äpfel vierteln, das Gehäuse entfernen und schälen. Unser Burkauer Original Frau Liesel Stäbs äußerte einmal in ihrem Laden; „Ne, woas die Leute heutzutage fer Sammln frassn, su schnell kinn mersche goarne backn!“ Bei mir und meiner Frau ist das auch so. So schnell kann ich gar nicht vierteln, entkernen und schälen. Die mundgerechten Stücke verschwinden sofort in unserer „Gusche“. Es wäre ratsam, die Sorten bestimmen zu lassen, aber wer macht das. Jedenfalls werden wir unseren Vorrat gut hüten und aufessen. Wir getrauen uns auch nicht, von den Äpfeln etwas zu verschenken. Es könnte die Meinung auftreten: Solche „Griebsche“ können sie selber essen. Und das tun wir nun.

Johannes Bielig

Herbstwanderung von Neraditz nach Kleinhänchen

Am 9. Oktober 2016 war es soweit. Pünktlich 13.00 Uhr wurden wir bei dem Fahnenaufzug in Neraditz von Frau von Stollberg auf dem Dorfanger



herzlich begrüßt. Die Fahnenweihe war 2005. Ich bin mir sicher, soviel Leute hat Neraditz noch nicht erlebt. Aus den Orten

Jiedlitz, Bockau, Kleinhänchen, Uhyst, Burkau und Auschkowitz waren ca. 140 Besucher und Wanderer gekommen. Frau

von Stollberg erzählte den Besuchern die Geschichte und Entstehung von Neraditz, dem Rundlingsdorf oder in Hufeisenform gebauten Dorfweiler.

Urkunden von 1413 und 1473 liegen in Bautzen und im Kloster Marienstern und bestätigen die Entstehung. Der Name Neraditz geht auf den sorbischen Namen Njerad zurück, was soviel bedeutet: Der Mann, der alles ungern macht!!! Obwohl im Ort nur noch 20 Personen wohnen hat das kleine Dorf ein sehr gutes Aussehen.



Liebvoll geschmückte Grundstücke begrüßten die Besucher mit Blumenschmuck und Bildtafeln aus der Vergangenheit des Ortes.

Zu dem Grundstück und ehemaligen Gasthof von Paul Kühn wurden besondere Ausführungen gemacht. Der Gasthof war bis 1969 kultureller Mittelpunkt der Orte Neraditz, Jiedlitz, Kleinhänchen, Auschkowitz und Neuhoß. Die Feuerwehrkapellen von Kleinhänchen und Elstra hatten dort ihren Übungsraum. Auch für die Kapelle von Max Howansky war der

Gastwirt erster Förderer und die Kapelle ist dort gegründet worden. Anschließend ging der Weg nach Kleinhänchen. Der Ort Kleinhänchen geht auf die Gründung eines Rittersitzes von urkundlich 1466 zurück. Herr Hirsch berichtete über Bewohner von Kleinhänchen und zum Teil



sehr schmucken Häusern. Der Abschluss war am ehemaligen Rittergut. Davon ist seit 1945 nicht mehr viel übrig geblieben. Auf alten Postkartenfotos konnten wir das schmucke Herrenhaus noch bewundern. Der Abriss des Rittersitzes befahlen 1945 die

Kommunistischen Befehlshaber und das Abrissmaterial wurde den Neusiedlern zur Verfügung gestellt. Leider ist die Neubebauung nicht zum Vorteil des Ortes gelungen. Aber die Gebäude sind bewohnt, und das ist wichtig. Das kulturelle Zentrum ist in Kleinhänchen die Sportgaststätte, deren Besitzer seit 2005 Herr Lothar Jaurich ist.

Obwohl Kleinhänchen nur 167 Einwohner hat, ist der Sportverein mit 78 Mitgliedern, Fußballplatz und Kegelbahn eine gute Adresse zur Freizeitgestaltung und zur Einkehr. Die fleißigen Montagmädels von der SG Kleinhänchen hatten für die Gäste guten Kuchen gebacken und boten ihn mit einem kräftigen Kaffee an. Beim Gastwirt waren neben Glühwein und vielen anderen Getränken noch belegte Semmeln, Bockwurst und diverse Speisen im Angebot. Ein großer Dank geht an alle mithelfenden Hände, der Frau Bamberg sowie den Heimatfreunden aus Burkau für die Organisation.



In der Vergangenheit haben die Heimatfreunde in Verbindung mit Frau Bamberg in Großhänchen und Auschkowitz Ortswanderungen durchge-

führt. Der Plan ist nächstes Jahr Pannewitz. Der Ort wird 777 Jahre. Warum machen wir das? Seit der Eingemeindung 1994 konnte ich selber als Ratsmitglied mit feststellen, dass sich die Bürger der Gemeinden benachteiligt fühlten. Die Heimatfreunde wollen das ändern. Wir wollen die Hand zu Gesprächen reichen, uns kennen lernen und informieren. Wenn das Früchte trägt, ist es für uns der schönste Dank.

Johannes Bielig

Für die Unterstützung des Beitrages bedanke ich mich bei Frau von Stollberg und Herrn Jaurich.

Ein wunderschöner Morgen

Langsam erhebt sich die Morgensonne aus dem Tal vor dem Horizont.

Innere Unruhe bewegt mich, einen Spaziergang zu machen. Die Sonnenstrahlen kitzeln meine Augen und eine angenehme Wärme spüre ich am ganzen Körper. Ich genieße die Zeit des erwachenden Morgen. Ein Finkenhahn schmettert sein Morgenlied. Meine Aufmerksamkeit richtet sich auf ein Spinnennetz.

Tauperlen hängen wie kleine Diamanten an den zarten Fäden. Ein leichter Windhauch bringt es zwischen der Schuppenwand und der niedrigen Dachrinne in Bewegung.

„Wird es standhalten?“, denke ich. Ohne Mühe könnte ich es entfernen. Aber macht man so etwas? Natürlich nicht. Das kleine Kunstwerk einer Spinne ist etwas Besonderes.

Es ist ihr Tagewerk. Eine Falle. Für die Spinne lebensnotwendig. Während ich noch staune, beginnen die wärmenden Sonnenstrahlen den Tau zu trocknen. Das Netz wird spröde.

Am Abend wird es vielleicht vom Wind zerstört sein.

Aus dem Briefkasten an die Redaktion



Ein gebastelter herbstlicher Gruß erreichte uns aus dem Kindergarten Uhyst.

Wir sagen ganz herzlich Danke!



Das Letzte vom Sommer

Die Fledermaus, keine Operette von J. Strauß, machte es sich an der Hauswand in der Mittagssonne bequem. Das Foto (machte) "schoß" Jan Lange im Auftrag von Fam. Fechner. Sie schlief bis gegen 21 Uhr, dann war sie weg...

Windhund Kunigunde

Frau Rechtsanwalt geht jeden Tag
mit Windhund Kunigunde,
auf einen Notdurftmorgengang
`ne große Straßenrunde.

Die Nachbarn schauen Tag für Tag:
„Wo wird sie sich denn kauern?“
Sie rennt und schnuppert überall,
`s wird nicht mehr lange dauern.

Auch die Frau Doktor schaut hinaus.
Da kommt doch um die Ecke
Frau Rechtsanwalt mit ihrem Hund,
der macht an ihre Hecke.

Sie rügt Frau Rechtsanwalt und sagt:
„Was soll der große Haufen?
Den stecken sie gefälligst ein,
die Beutel gibt's zu kaufen!“

„Der Haufen, der bei Ihnen liegt
ist nicht von meinem Hunde.
Er hob nur einmal kurz das Bein,
das erste Mal zur Stunde!“

„Ach so“, erzürnt Frau Doktor sich,
„Sie lügen ungeniert!
Es kann ja auch nicht anders sein,
Sie haben's ja studiert!“.



Herausgeber:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V., 01906 Burkau, Hauptstraße 113

Gestaltung: Thomas Petzold

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. des laufenden Monats.

Beiträge bitte bei W. Gebhardt, W. Herrmann, Dr. H. Freidt oder J. Bielig abgeben

Email: blaettl@t-online.de

www.heimatfreundeburkau.de

Für Spenden an:

Natur- u. Heimatfreunde Burkau e.V.

IBAN: DE96 8555 0000 1 000 504 898

Bankleitzahl. 855 500 00 Kreisspar. Bautzen

BIC: SOLADES1BAT

Kontonummer: 1 000 504 898